



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. Fern ins Haus gekostet; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Chicago R. 50 bei der Oberamtspoststelle Rummelburg Zweigstelle Wildbad. — Verleger: Enzthalbot & Co., Wildbad. Pflanzgarten Gmündenerstr. 11. Wildbad. — Postfachkonto 261 74.

Engelgruppen: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Betrag Grundpreis 15 Wg., außerhalb 20 Wg. — Reklameweile 50 Wg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Wg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontursachen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlagengewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wiltelstraße 96, Telefon 176. — Wohnung: Wisnerstraße 48.

Nummer 248

Februaf 179

Dienstag, den 22. Oktober 1929

Februaf 179

64. Jahrgang.

Der Kampf um das Volksbegehren Hugenberg gegen eine Freiführung des Reichspräsidenten

Karlsruhe, 21. Oktober. In einer Versammlung in der Festhalle sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Hugenberg über Youngplan und Volksbegehren. Es sei geradezu eine Ungeheuerlichkeit, unseren Kindern und Kindeskindern zuzumuten, daß auch sie noch Milliarden um Milliarden an den ehemaligen Feindbünd bezahlen sollen. Das sei eine Feigheit der Gegenwart, die nicht den Mut zu einem ehrlichen Nein aufbringe und lieber das selbe falsche Ja des Friedens- und des Locarno-Vertrags ausspreche. Der Kampf der Reichsregierung und des Marxismus gegen das Volksbegehren, mit dem sich das Volk gegen die dauernde Verfallung wehren wolle, werde mit allen Mitteln eines schlechten Gewissens geführt. Millionenweise werden Steuergelder verschwendet, um ein Parteiregiment vor dem Ansturm eines enttäuschten Volkes zu schützen.

Mit Schmerz haben diejenigen, die einst den Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Staatsoberhaupt wählten und die jetzt gegen den Youngplan ankämpfen, vernommen, daß offenbar keine anders gerichtete Umgebung ihn durch ihre Darstellung der rechtlichen und politischen Lage zu einem Urteil gegen eine Einzelbestimmung des Volksbegehrens (§ 4) bringen ist. Dadurch sei jetzt tatsächlich der Reichspräsident in den Streit hineingezogen worden, wogegen er selbst eben noch Verwahrung eingelegt hatte. Die Anhänger des Volksbegehrens führen keinen unschlichen und persönlichen politischen Kampf, es handle sich vielmehr um die Erfüllung der vaterländischen Pflicht, das deutsche Volk vor den Gefahren des untragbaren unerfüllbaren und deshalb unannehmbaren Youngplanes zu schützen. Den Ratgebern des Reichspräsidenten müsse man eine falsche Auslegung des § 4 zur Last legen, er beziehe sich nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft und er soll vor allem verhindern, daß Bevollmächtigte des Reichs künftig durch Paraphierung von Verträgen der Entscheidung des Reichspräsidenten vorgreifen, wie das in Locarno trotz des telegraphischen Einspruchs des Reichskabinetts geschehen ist.

Der Reichsausschuss habe nach Kenntnis des Briefs des Reichspräsidenten vom 16. Oktober 1929 sofort einen Film für das Volksbegehren zurückgezogen, zu dem der Reichspräsident durch sein bekanntes Tannenbergswort gegen die Kriegsschuldfrage in Beziehung gebracht worden war. Dagegen lassen die Gegner des Volksbegehrens einen Werbe-film laufen, in dem das Bild des Reichspräsidenten erscheint. Er (Redner) werte der Reichsregierung eine Freiführung des Reichspräsidenten vor. Es dürfe nicht geduldet werden, daß der Reichspräsident von seinen wirklichen Gegnern dazu mißbraucht werde, daß er sich zu einem Vergehen gegen die ihn eigentlich tragende Volksbewegung bestimmen lasse.

Der Reichstanzler für das kleinere Uebel

Nürnberg, 21. Oktober. Auf dem Gantag der Sozialdemokratischen Partei für Franken hielt Reichstanzler Müller eine Rede. Zum Volksbegehren führt er aus, daß der Youngplan ohne Zweifel eine außerordentlich starke Belastung des deutschen Volkes auf viele Jahre hinaus bedeute, aber sei gegenüber dem Dawesplan das kleinere Uebel. Die letzte Entscheidung könne erst recht getroffen werden, wenn das Ergebnis der zur Zeit arbeitenden Ausschüsse vorliege. Eine Dameskrise würde allenfalls einige Großkapitalisten gesund machen (!), daher ihr Name „Gesundheitskrise“. Die Schuldenlast sei eine Folge des verlorenen Kriegs, nicht des Kriegsschuldparagrafen des Friedensvertrags. Der „Zuchthausparagraf“ 4 des Volksbegehrens sei eine Lächerlichkeit. Das Volksbegehren können nie zum Ziel führen; es solle der Anfang eines Angriffs auf die Republik sein. Der Staat sei aber heute gefestigt und bereit, jedem Terror zu begegnen.

Der Reichstanzler hat in seiner Rede übersehen, daß die Kriegsschäden von englischer Seite insgesamt auf etwa 10 Milliarden Goldmark geschätzt wurden, daß aber der Youngplan ohne Rücksicht auf die im Dawesplan bereits bezahlten 5 Milliarden und alle früheren Milliardenleistungen noch weitere 113,95 Milliarden Goldmark verlangt und daß mit allen Leistungen, Schiffsauslieferungen, Verlust großen Reichsgebiets, Kabel, Kolonien eine „Reparation“ von 170 Milliarden Goldmark ergibt. Solche Reparationen kann man doch unmöglich mehr als „Entschädigung infolge des verlorenen Kriegs“ bezeichnen. Außerdem hat bekanntlich Poincaré wiederholt öffentlich erklärt, daß die deutschen Reparationen sich ausschließlich auf das deutsche Schuldbekenntnis im Friedensvertrag stützen.

Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Beschwerde der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen die preussische Regierung wegen des Verbots der Beteiligung von Beamten am Volksbegehren ist vom

Tagespiegel

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit dem schwedischen Großindustriellen Ivar Kreuger über die sechsprozentige Zündholzmonopolanleihe von 500 Millionen Mk. stehen vor dem Abschluß. Die Anleihe soll zum Kurs von 93 ausgegeben werden. Das Finanzkonfortium behält sich das Recht vor, die Anleihe zu verkaufen.

Poincaré hat sich am Montag der zweiten Operation unterzogen, sie ist gut verlaufen.

Mac Donald wird am 25. Oktober in Quebec (Kanada) die Rückreise nach London antreten.

Der Senat in Washington hat mit 42 gegen 34 Stimmen zum dritten Mal den Antrag des Senators Norris angenommen, daß den amerikanischen Landwirten eine staatliche Prämie für Anbaugetreide gewährt werden soll.

Staatsgerichtshof auf Dienstag, den 22. Oktober, vormittags 10.30 Uhr, anderamts worden.

In Berlin haben sich bis letzten Sonntag 93 829 Personen in die Listen des Volksbegehrens eingetragen.

Die württ. Regierung und die Reform der Arbeitslosenversicherung

Stuttgart, 21. Okt. Auf einer Tagung des Arbeiter- und Angestelltenbeirats der Württ. Zentrumspartei am Sonntag sprach Wirtschaftsminister Dr. Beyerle über die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Haltung der württ. Regierung. Er sprach zunächst von den heftigen Angriffen, die seitens der sozialistischen Parteien gegen die württ. Regierung erhoben worden seien. Auch im Lager der christlichen Arbeiterschaft seien manche Mißverständnisse zutage getreten. Die württ. Regierung sei an den Entwurf mit der Grundeinstellung herangegangen, daß die gefehlende Arbeitslosenversicherung gegenüber der früheren Erwerbslosenfürsorge einen wesentlichen Fortschritt im Interesse der Arbeitnehmer und der Wirtschaft bedeute und daß sie deshalb zum Nutzen der schuldlos Arbeitslosen erhalten bleiben müsse. Die Regierung mußte aber auch der schwierigen Finanzlage des Reichs und ihrer Rückwirkung auf die Länder Rechnung tragen und die besondere Lage der württ. Wirtschaft berücksichtigen. Vom Standpunkt der letzteren aus mußte eine Erhöhung der Beitragsleistungen um so schwerer genommen werden, als Württemberg an die Reichsanstalt etwa 14,5 Millionen RM. mehr einbezahlt hat, als an Unterstützung für Arbeitslose in Württemberg ausbezahlt worden ist. Trotz der hieraus sich ergebenden Bedenken und obwohl die Spitzenverbände der württ. Wirtschaft in einer Entschlieung sich gegen eine Beitragserhöhung wandten, hat die württ. Regierung im Reichsrat einer beschränkten Erhöhung der Beiträge um ein halbes Prozent zugestimmt. Sie hat sich aber gegen die Erhöhung um 1½ Prozent für das Saisongewerbe, in erster Linie Baugewerbe, gewandt, weil sie hier eine untragbare, von verderblichen Rückwirkungen auf die allgemeine Wirtschaftslage, insbesondere den Wohnungsbau, begleitete Ueberbelastung erblicken mußte. Als trotzdem diese Sonderbelastung von einer Mehrheit des Reichsrats beschlossen wurde, hat die Regierung gegen das Gesetz gestimmt, weil dieser Weg der Abhilfe unmöglich erschien und andere Wege zur Verfügung standen.

Die Angriffe, die wegen dieser Haltung von links her erhoben wurden, erscheinen um so ungerechtfertigter, als von sozialdemokratischer Seite selbst eine so weitgehende Erhöhung ja überhaupt jede Erhöhung der Beiträge als untragbar bekämpft worden ist. Wir blieben bei unserer Stellungnahme auf dem Weg, den die Sachverständigenkommission gewiesen hatte, daß nämlich die Höhe der Arbeitslosenunterstützung in ein Verhältnis zur Dauer der Anwartschaft gebracht werden müßte. Die württ. Regierung beantragte in Anlehnung an den Vorschlag der Sachverständigenkommission die Kürzung der Unterstützungsätze nach der Dauer der Anwartschaft für die Lohnklassen 5—11.

Man mag darüber streiten, ob die Einbeziehung der Lohnklassen 5 und 6 in diesen Antrag notwendig war, keinesfalls aber ist die Sozialdemokratie berechtigt, aus der Einbeziehung den Vorwurf der Arbeiterfeindschaft abzuleiten; denn der Vorschlag diente dem Ziel der Bestandhaltung der Arbeitslosenversicherung. Ein jährlicher Fehlbetrag von rund 200 Millionen ist immer noch ungedeckt. Das Schicksal der Arbeitslosenversicherung ist damit aufs schwerste gefährdet. Schuld daran trägt gewiß nicht ein Standpunkt, wie ihn die württ. Regierung eingenommen hat, sondern die Haltung der Parteien im Reichstag, unter denen neben der Deutschen Volkspartei gerade die Sozialdemokratie zu nennen ist. Diese hat sich gegen den Standpunkt ihrer eigenen Minister in der Regierung gewendet und den Versuch einer Sanierung der Reichsanstalt verhindert.

Zum Schluß kam Minister Beyerle noch auf die pro-

duktive Erwerbslosenfürsorge zu sprechen. Das Wirtschaftsministerium habe sich über die wertschöpfende Erwerbslosenfürsorge im kommenden Winter ernste Gedanken gemacht. Im Etat stehen noch vollkommen ausreichende Mittel für die verstärkte Förderung der Notstandsarbeiten durch das Land. Aber die Grundlagen, zu denen die Zuschüsse des Lands treten sollen, fehlen noch: Die Beiträge des Reichs. Im laufenden Etat des Reichs stehen nur unzureichende Mittel zur Verfügung. Die württ. Regierung wird alles tun, um die erforderlichen Mittel zu bekommen.

An das Resarat des Ministers, das lebhaften Beifall fand, schloß sich eine eingehende Aussprache an. Präsident Andre erklärte, die Ausführungen von Minister Beyerle hätten beruhigend gewirkt. Dem Standpunkt der Regierung trete er im wesentlichen bei.

Der Sklarek-Scandal

Die Lieferungen der Sklareks

In einer Versammlung von Berlin Bezirksamt Mitte wurde von den Beamten des Bezirksamts mitgeteilt, daß allein von diesem Bezirksamts von den Sklareks in der Zeit von 1927 bis 30. September 1929 Waren bezogen wurden: durch das Städt. Wohlfahrtsamt für 707 000 M., durch die städtische Kriegsbeschädigtenfürsorge für 152 000 M., durch das Jugendamt und den Gesundheitsausschuss für 45 032,78 Mark, zusammen für 904 032,78 Mark. Die Summen, die durch gefälschte Rechnungen erschlichen und von der Stadtbank ausbezahlt wurden, wurden in der Versammlung nicht mitgeteilt.

In der Untersuchung gegen den Bürgermeister Schneider wurde dem Angeklagten anferlegt, nachzuweisen, wie er, der vermögenslos gewesen sei, zu seinem Vermögen gekommen sei. Er hat die Banken anzugeben, bei denen er und seine Frau sich in den letzten Jahren haben Konten anlegen lassen. Er hat ferner die Quittungen für Kleider, Pelze usw., die er von den Sklareks bezogen hat, vorzulegen und anzugeben, inwieweit er an gewissen Grundstücks- und Hypothekenspekulationen beteiligt sei.

Die Beschwerde der Sklareks gegen den Konkursbeschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist vom Landgericht zurückgewiesen worden.

Der Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags zur Prüfung der Berliner Mißwirtschaft wird am Mittwoch unter Vorsitz des Abgeordneten Schwenk (Komm.) zusammentreten. Die sachlichen Beratungen sollen aber erst nach den preussischen Gemeindevahlen beginnen.

Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 21. Oktober. Da es fraglich geworden ist, ob die zweite Haager Konferenz über den Youngplan vor Anfang Dezember stattfinden kann, ist man im Zweifel, ob die auf den Youngplan bezüglichen Besche noch vor Weihnachten erledigt werden können. Nach Weihnachten wird vor allem der Reichshaushaltplan beschäftigen. Wie verlautet, soll es sich zunächst wieder um Nachtragsforderungen handeln, da der Gesamtplan wahrscheinlich bis 1. April noch nicht fertiggestellt sein werde. Unter den Forderungen befindet sich, wie verlautet, ein Posten von 250 Millionen für Arbeitslosenversicherung.

Der „Vorwärts“ erklärt, die Gerüchte von dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding seien durchaus unbegründet.

Entschlieung einer bayerischen Bauerntagung

Bamberg, 21. Oktober. In einer stark besuchten Bauernversammlung sprachen gestern hier Reichstagsabgeordneter Horlacher, Reichstagsabgeordneter Reich und Landtagsabgeordneter Dörfler. In allen Reden wurden betont, daß eine Handel, Landwirtschaft und Industrie umfassende Notgemeinschaft gegründet werden müsse, daß die Einführung von Auslandsprodukten auf das Mindestmaß beschränkt und die Handelsverträge abgeändert werden müssen. Einstimmig wurde folgende Entschlieung gefaßt: Der von vielen Hunderten von Bauern und Mittelständlern besuchte Bauerntag zu Bamberg weist nachdrücklich die Öffentlichkeit und die Regierungen auf die Schicksalsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft hin. Bauernnot ist und bleibt Volksnot. Der fränkische Bauerntag verlangt daher seitens des Reichstags die schnellste Durchführung des Gesamtprogramms der deutschen „Grünen Front“, das die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft zum Ziel hat. An den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ergeht das dringende Verlangen, mit starker Initiative beschleunigt alle weiteren Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarkts in die Wege zu leiten.

Die italienisch-belgische Verlobung

Brüssel, 21. Oktober. Der Brina von Piemont, der Sohn



des Königs von Italien, wird am Mittwoch in Brüssel ein treffen. Die Verlobung mit der belgischen Prinzessin soll in dieser Woche bekanntgegeben werden.

Das Ergebnis der französischen Senatsersahwahlen

Paris, 20. Okt. Nach Vorliegen des Ergebnisses des 3. Wahlgangs zur Teilerwahl für den Senat stellt sich die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt: Rechtsrepublikaner 15, Gewinn 3, Verlust; Linkrepublikaner 14, Gewinn 0, Verlust 7; Rechtsradikale 12, Gewinn 5, Verlust 2; Radikale 11, Gewinn 8, Verlust 5; Sozialrepublikaner 11, Gewinn 1, Verlust 1; Sozialisten 3, Gewinn 1, Verlust 0. Ein Ergebnis, und zwar das von Guadeloupe, steht noch aus. Im Elsass ist der Autonomist Abbé Häge gegen den von den Sozialdemokraten unterstützten französisch-nationalkatholischen Dr. Pfleger unterlegen.

Revolutionäre Agitation in Irland

Dublin, 21. Oktober. Gestern wurde hier ein Aufruf angeschlagen, worin der „Republikanische Ehrenrat“ alle Irländer im militärischen Alter aufruft, in das „Republikanische Heer“ einzutreten, das entschlossen sei, die Verbindung mit dem britischen Reich abzubrechen und die unerbüchlichen Rechte Irlands als souveräne Nation zu sichern.

Einschränkung der englischen Heeresausgaben zugunsten der Sozialgesetzgebung

London, 21. Oktober. „Sunday Times“ erfährt, die Regierung beabsichtige zur Deckung der Ausgaben für die geplante neue Sozialgesetzgebung im nächsten Haushaltsjahr weitgehende Verminderungen vorzunehmen. Die neuen Gesetze über die Versorgung der Witwen und Waisen erfordern allein über 160 Millionen Mark neuer Ausgaben.

Wiederaufleben der Kämpfe im Rifgebiet

Paris, 21. Okt. Aus Marrakesch wird gemeldet, daß die französischen Vorposten im Rifgebiet (Nord-Marokko) von Eingeborenen angegriffen worden sind. Bombenflugzeuge haben die Aufständischen zu bekämpfen versucht.

Der Streit um den afghanischen Thron Englische Politik in Vorderasien

London, 21. Okt. Englische Meldungen wissen von erheblichen Schwierigkeiten der neuen Regierung Nadir Khan, die den Engländern ebensov wenig angenehm ist, wie diejenige Aman Allahs es war, zu berichten. Der eutrochene Habib Allah sammelte in seiner Heimatproving Kohistan ein neues Heer. Aman Allah selbst habe sich noch keineswegs festgelegt und sein Agent in Peshawar, der im Besitz erheblicher staatlicher Geldmittel ist, habe sich geweigert, die neue Regierung anzuerkennen, da Nadir Khan kein Versprechen, die Regierung für Aman Allah zu erobern, gebrochen habe. Er habe auch nicht verhindert, daß seine Truppen nach ihrem Einzug die Stadt Kabul geplündert haben.

Nach dem „Daily Telegraph“ sollen die in Kabul einrückenden Truppen Nadir Khans in der Zitadelle einen Bruder und einen Halbbruder Aman Allahs, sowie den vormaligen Gouverneur von Kandahar und drei andere Anhänger Aman Allahs ermorden aufgefunden haben.

Rußland hat Nadir Khan anerkannt

Der englischen Politik ist es nicht gelungen, im Interessentampf mit Rußland Afghanistan auf ihre Seite zu bringen, und Nadir Khan ist ihr ebenso unbequem wie Aman Allah. England hat aber erreicht, daß das früher starke und für England nicht ungefährliche Afghanistan durch englische Agenten in langandauernde, blutige Wirren gestürzt wurde, so daß das Land jetzt zerrissen und machtlos geworden ist. Wenn man in London weiß, daß Habib Allah ein neues Heer sammelt, so dürfte er das Geld dazu von England bekommen haben. Derselbe Politik aus denselben Gründen verfolgt England in Persien, das auch seit mehr als 100 Jahren mit Aufständen in verschiedenen Teilen des Landes andauernd zu kämpfen hat.

Rücktritt des australischen Erstministers

Canberra, 21. Okt. Erstminister Bruce, der Führer der bei den letzten Wahlen geschlagenen nationalagrarischen Koalition, hat dem Generalgouverneur sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der Führer der Arbeiterpartei, Scullin, wurde mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die neuen Minister werden morgen in einer Versammlung der Arbeiterpartei gewählt.

Die Beamtenehaltstärkung in Japan zurückgezogen

Tokio, 21. Okt. Durch eine Verfügung der japanischen Regierung sollten die Gehälter aller Zivilbeamten, die ein Monatsentkommen von über 200 Mark haben, um 10 v. H. gekürzt werden. Infolge des heftigen Widerstands der Beamten ist die Verfügung zurückgezogen worden. Die Mitglieder der Regierung sind nach Tokio berufen worden.

Württemberg

Stuttgart, 21. Oktober.

Der neue Landeskommandant. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der württ. Regierung den Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 5, Generalleutnant Freiherr Seutter von Höhen, zum Landeskommandanten in Württemberg ernannt.

Auf die ordentliche Professur für Kraftfahrwesen an der Technischen Hochschule Stuttgart ist der Leiter der Motorenabteilung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Dr. Ing. Ramm in Berlin-Adlershof berufen worden.

Ernte- und Herbstankfest. Gemäß einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats, der die Abhaltung des Ernte- und Herbstankfestes allgemein auf den vierten Sonntag im Oktober empfiehlt, hat der Gesamtkirchengemeinderat Stuttgart das Ernte- und Herbstankfest für Stuttgart auf den 27. Oktober festgesetzt.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 16. Oktober folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosen-Unterstützung 39 175 Personen, in der Krisenunterstützung 8581 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 1397 Personen oder 3 v. H. von 46 359 Personen (35 568 Männer, 10 791 Frauen) auf 47 756 Personen (36 934 Männer, 10 822 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 15 927 gegen 15 691 und auf Baden 31 829 gegen 30 668 am 9. Oktober. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 16. Oktober 1929 auf 1000 Einwohner 9,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 9,2 in der Vorwoche.

Eröffnung des Handelsschulneubaus. Am Samstag vormittag wurde das neue Handelsschulgebäude Ecke Rotenbühl- und Hasenbergstraße feierlich eingeweiht. Unter den anwesenden Gästen befanden sich Kultminister Dr. Bagille und Ministerialrat Schanz vom Kultministerium. Präsident von Sehle von der Ministerialabteilung für Fachschulen, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. An der Rotenbühlstraße liegt der Bau, der die Turnhalle und den Vortragsaal enthält, an der Hasenbergstraße der Bau der Mädchenschule, weiter aufwärts der Flügel mit der Knabenschule. Der Bauteil der Mädchenschule ist vollständig fertiggestellt und wird sofort bezogen, während die Knabenschule erst im nächsten Frühjahr in den Neubau übersiedeln kann.

Die Drahtseilbahn zum Waldfriedhof soll am 1. November (Allerheiligen) eingeweiht werden.

Württ. Beamtenebund. Im Gustav-Siegler-Haus fand am Sonntagvormittag eine Vertreterversammlung des württ. Beamtenebunds unter dem Vorsitz von Rektor Kege statt, die sich mit Landesfragen bzw. der Förderung der Schaffung eines Reichsbeamtenrechts befaßte.

Stuttgarter Kirchweih. Um einem fühlbaren Bedürfnis abzuhelfen, wurde vom Samstag bis Montag in der Stadthalle eine „Stuttgarter Kirchweih“ abgehalten, die von Tausenden besucht war. Da gab es Verkaufsbuden, Schießbuden, Karussells, Gefotenes und Gebratenes, Neuen und Alten, Süßen und Rohen, Zwiebel- und andere Kuchen in Menge. Die vielerlei kostümierten Gruppen stehen die „Kirbe“ fast wie einen Maskenball erscheinen.

Vom Tage. In der unteren Königstraße wollte am Sonntag nachmittag ein Mann einen noch fahrenden Straßenbahnwagen verlassen. Er blieb hängen und kam unter den Wagen zu liegen. Die Folgen waren sehr schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.

Aus dem Lande

Feuerbach, 21. Oktober. Vom Zug überfahren. Der Lokomotivführer des am Sonntag kurz vor Mitternacht aus der Richtung Zuffenhausen kommenden Güterzuges sah vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof eine dunkle Gestalt auf den Schienen liegen. Er bremste seinen Zug ab und konnte ihn noch vor dem Hindernis zum Stehen bringen. Es wurde festgestellt, daß die Leiche des etwa 50jährigen Briefträgers Heber aus Feuerbach quer über dem Bahnkörper lag. Man nimmt an, daß er von einem kurz vorher Feuerbach durchfahrenden Zug erfasst und getötet worden ist.

Eßlingen, 21. Okt. Vorerst keine Eingemeindung von Eßlingen nach Stuttgart. In einer Betrachtung zur bevorstehenden Stadtvorstandswahl schreibt die Eßlinger Zeitung, daß die Frage einer Eingemeindung nach Stuttgart, welche in letzter Zeit da und dort erörtert wurde, nicht weiter verfolgt zu werden scheint. Die Zeit sei dazu noch nicht gekommen. Eßlingen sei darauf auch nicht angewiesen. Es könne noch lange sein Eigenleben weiterführen und Stuttgart werde an dem Zuffenhausener Brocken stark zu fauen und zu dauern haben.

Waiblingen, 21. Oktober. Tödliche Unfälle. Die 65 Jahre alte Witwe Johanna Wilhelm wurde am Samstagabend, nachdem sie den Korber Omnibus verlassen hatte, in der Nähe des Güterbahnhofs vom Omnibus Stetten-Waiblingen angefahren und tödlich verletzt. Der Wagenführer gab an, er sei von einem andern Auto geblendet worden. Am Sonntag mittag stieß der Autobus Waiblingen-Ludwigsburg mit einem Motorradfahrer, dem 21jährigen Sohn des Schlossermeisters Schäfer zusammen. Schäfer erlitt am Kopf so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Großingersheim, O.L. Betsheim, 21. Oktober. Diebischer Fehdehader. Ein „armer Reisender“ klopfte am Kirchweihsamstag hier Haus um Haus ab. In einem Haus, in dem zufällig niemand anwesend war, stahl er 120 Mark und er hatte noch die Frechheit, die eben heimkommende Frau anzubetteln. Die Frau entdeckte den Diebstahl bald und der Bursche wurde nun verfolgt und eingeholt. Nachdem ihm eine tüchtige Tracht Prügel verabreicht war, wurde er in den Ortsarrest verbracht.

Walheim, O.L. Betsheim, 21. Oktober. Stiftung. Fred Beyer aus Neuwort hat der Gemeinde einen namhaften Betrag zum Bau einer Kleinkinderschule gestiftet.

Canstätt, 21. Okt. In eine Reiterabteilung hineingefahren. Im Hallstich fuhr ein Motorradfahrer in eine marschierende Abteilung des Reiterregiments 18 von hinten hinein. Hierbei wurden zwei Mann der Abteilung zu Boden geworfen. Sie erlitten nicht unerhebliche Verletzungen und wurden nach der Kaserne verbracht.

Bernhausen O.L. Stuttgart, 21. Oktober. Schwere Bluttat. Zwischen den Brüdern Kaiser war es schon öfters zu Streitigkeiten gekommen. Der ältere, der 29. J. a. Kaiser, griff nun gestern nacht auf dem Heimweg vom Wirtshaus bei einem neuen Streit zum Revolver und erschoss seinen 22 J. a. Bruder, der sofort tot war. Als sein 28 J. a. Bruder zu Hilfe eilen wollte, richtete der Täter die Waffe auch gegen diesen. Er erhielt einen lebensgefährlichen Bauchschuß und mußte in ein Krankenhaus nach Stuttgart verbracht werden.

Feuerbach, 21. Okt. Vom Zug überfahren. — Selbstmord. Der auf dem Bahngelände des Bahnhofs Feuerbach tot aufgefunden 59jährige Oberpostkassier hat, wie der Polizeibericht meldet, seinen Tod selbst verjudent. Er wurde durch eigene Unachtsamkeit von einem Zug überfahren und sofort getötet. — In einem Haus der Botnangerstraße hat heute morgen eine 22 J. a. Haustochter Selbstmord durch Erhängen verübt.

Reutlingen, 21. Oktober. Die Starkstromleitung Am Samstagabend kam bei Arbeiten in einer Schaltstation ein Monteur des hiesigen Elektrizitätswerks mit der Hochspannung in Berührung und erlitt erhebliche Verletzungen. In einem hiesigen Gasthause unternahm in früherer Anlage desselben in Begleitung einiger Kumpanen einen Einbruch im oberen Stockwerk. Der Hauptträdelführer konnte beim Verlassen des Hauses gefaßt werden. Seine Genossen sind vorläufig verschwunden, doch ist man ihnen auf der Spur.

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch) Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Nubland

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Mit geballten Fäusten ging Günther auf den Jungen los. Christines Augen aber wurden weit und voll Bangigkeit. Sie hielt den Freund an der Joppe fest.

„Laß ihn, Günther, komm, ich sag es meiner Mutter.“

„Da lachte der Junge boshaft, er war ein Fröhnerkind vom Markendorfer Hof.“

„Dummes Schaf, deine Mutter ist ja tot!“ —

Christine erblakte, sie schlug die Händchen zusammen.

„Bitte, bitte, Günther, komm, ich will nach meiner Mutter sehen!“

„Und ehe der wildgewordene Günther den Jungen verprügeln konnte, rannete Christine, Körbchen und Erbbeeren im Stich lassend, heimwärts.“

„Dich kriegt ich schon noch, nimm dich vor mir in acht!“

sagte Günther. Und Christines Korb aufhebend, lief er ihr eilig nach. Er sah sie zitterndes Händchen.

„Und du bist doch Lauterbachs Christinchen, den eiligen Jungen schlag ich noch mal kaputt, du sollst mal leben. Ich war doch dabei am anderen Tag, als dich das Christkind gebracht hatte. Ich hab dir doch deine kleinen Sachen gebracht und meine Trinktische.“

tröstete er das nunmehr bitterlich weinende Kind.

„Aber die besten, gültigsten Worte Günthers konnten heute die kleine geliebte Freundin nicht beruhigen. „Er hat gesagt, meine Mutter sei tot.“ jammerte sie. „Wir wollen ganz rasch laufen.“

„Der Lummel hat ja gelogen, Christinchen.“

So kamen sie endlich auf dem Mühlhof an. Frau Maria erblickte die Kinder durch das Fenster. Sie sah die heißgeweihten Augen ihres Lieblings, aber ehe sie noch das Zimmer verlassen konnte, waren sie schon drinnen und unter bitterlichem Schluchzen umschloß Christine ihr Mütterchen.

„Nicht wahr, meine liebe Mutter, du bist nicht tot?“

Die Müllerin erschrak in tiefster Seele, sie preßte das Kind fest an sich. „Wie kommst du darauf, was ist dir geschehen?“

Die Tür ging auf, lachend und mehrbestäubt trat Friedrich Lauterbach ein. Er sah das erhitzte weinende Kind und das Lachen verging ihm.

„Was ist hier los?“

„Da endlich kam Günther dazu, den ganzen Vorgang zu erklären.“

Inzwischen hatte Christine sich beruhigt. Sie sah mit der Mutter auf dem Sofa und ließ sich liebkosen.

„Wer war denn der garstige Bengel?“ fragte zornig der Müller.

„Fröhner Merkers Kellner, ich bin mit ihm zugleich in die Schule gekommen. Früher haben wir uns ganz gut vertragen, erst seitdem ich das Gymnasium besuche, ist er ekelig zu mir. Aber das von heute mit Christinchen, das will ich ihm schon entränken.“

„Das laß lieber bleiben, mein Junge. Du weißt, der alte Merker wildert und dein Vater muß vor ihm auf der Hut sein.“

„Dann lachte er wieder, hob Christine hoch in die Luft und sagte:“

„Hat sich was, Lauterbachs Christinchen ist frisch und gesund und Merkers Junge ist ein großer Flegel, der ihr einen Schreck einjagen wollte.“

Da ward auch Christine wieder froh.

„Hau ihn lieber nicht, Günther, sonst hab ich Angst, daß er dich haut.“

Nach Kinderart hatte Christinchen diesen Vorfall bald vergessen, aber Frau Marias Herz war seit jenem Tage unruhiger als je. Ihre unendliche Liebe zu dem Kinde wandelte sich in bange Fürsorge.

„Ich will das Kind sicherstellen für den Fall, daß ich doch einmal rasch heimgenommen sollte.“ dachte sie. Die Hälfte meines eingebrachten Vermögens soll ihr gehören, sobald sie mündig ist.“

„Oder wenn einmal der Günther kommt und sie zur Frau begehrt. Mein guter Friedrich liebt ja unser Kind und wird mit meinem Vorhaben einverstanden sein.“ Und eines Tages,

als das Herz der zarten, blassen Müllerin wieder einmal in unregelmäßigen harten Schlägen pochte, umschloß sie voll Bangigkeit den geliebten Mann:

„Versprech es mir, Friedrich, unser Christinchen in keiner Lage des Lebens zu verlassen. Hörst du, Liebster? In keiner Lage des Lebens, um wenigstens im Unglück.“

Sie sah ihn wehmütig aus tiefblauen, treuen Augen an.

„Es ist ja nur, wenn mein dummes Herz eines Tages ganz verjage und weil unser Liebling nun doch einmal nicht unser richtiges Kind ist.“

Friedrich Lauterbach löste sich aus seines Weibes Armen. Er war erschüttert.

„Aber Maria, natürlich versprech ich dir das. Ist es mir doch heiligste Pflicht, für Christine zu sorgen, sie in keiner Lage des Lebens zu verlassen. Dürften wir sie sonst in dem festen Glauben, daß sie unsere rechte Tochter sei, erziehen? Aber das ist ja alles so selbstverständlich, weshalb quälst du dich und auch mich mit so trüben Gedanken, Maria?“

„Du hast recht, mein Friedrich.“ sagte sie ihn umfassend.

„Wir wollen gemeinsam unser stilles Glück an Christinchen genießen, wie bisher. Kommt Zeit, kommt Rat. Es steht ja alles in Gottes Hand.“

Aber innerlich war sie doch nicht still.

Ganz heimlich, damit ihr Friedrich sie nicht schelten und er selbst sich nicht tranken sollte, ließ sie für die sechs-jährige Christine Wäsche nähen vom feinsten weißen Linnen, wie für eine erwachsene Tochter. Und auf jedem Stück prangte lauber und zierlich verflungen ein Ch. und L. Im Oberstock des Wohnhauses, das an die Mühlengasse grenzte, lagen außer dem Besuchs- und Kammerzimmer die Vorrats- und Wäschemammern.

Hier waren, wie für die Ewigkeit, diese zweiteilige Schränke aus Eichenholz in die Wände eingelassen, die mit hohen Stößen gediegener, blendend weißer Wäsche angefüllt waren. Und im Laufe des letzten Jahres war einer davon ganz besonders für Christine eingerichtet. Hier türmte sie nach und nach neben den kleinen blankgebügeltten Wäschestücken, die das Kind für den täglichen Gebrauch benötigte, eine ganze, stattliche Mädchenausstattung auf.



Walzingen a. C., 21. Oktober. Ein Haus stürzte ein. Ein Toter, drei Verletzte. Ein schweres Einsturzungsereignis ereignete sich Samstag früh am Umbau der früheren Wirtschaft zum „Rappen“, die Gottfried Knapp per gekauft hat, um dort einen Laden einzurichten. Als die ersten Arbeiter die Baustelle betreten hatten, stürzte plötzlich der in der Oberantennstraße gelegene Mittelbau, ein früheres Stallgebäude, unter mächtigem Krachen ein. Die Ursache wird noch festgestellt sein. An der notwendigen Unterpflanzung soll es nicht gefehlt haben. Gleich nach dem Unfall wurden drei Verletzte herausgeschafft und ins Krankenhaus verbracht. Einige weitere Arbeiter konnten sich durch rasches Begspringen retten. Der Arbeiter Jakob Bürkle, der bis vor kurzem im Lederwerk beschäftigt war, wurde vollständig verschüttet. Er konnte erst gegen 12 Uhr freigelegt werden und war tot.

Heilbronn, 21. Okt. Verzögerung des Redarkanal durch die Dürre. Der Einspruch der Gemeinde Redarkanal gegen den Durchstich des Redarkanal hat dazu geführt, daß in Berlin in der Behandlung der ganzen Frage insbesondere in der Finanzierung, eine Verzögerung eintritt.

Ein Kind durch Gas getötet. Die Frau eines Arbeiters besorgte einen Ausgang und ließ ihr 2½-jähriges Kind in der Wohnküche schlafen zurück. Während ihrer Abwesenheit muß das Kind erwacht sein und sich am Gasgeruch zu schaffen gemacht haben. Bis Hausbewohner auf den Gasgeruch aufmerksam wurden und die Mutter nach Haus holten, war bei dem Kind der Tod schon eingetreten.

Tübingen, 21. Oktober. Die Sammlungen im Archäologischen Institut waren bisher infolge Raummangels äußerst einfach untergebracht. Nach jahrelangen Bemühungen ist es gelungen, weitere Räume freizumachen und vor allem die wichtigen Funde aus Ägypten, die Sammlung Ernst von Sieglin, in einem eigenen Saal, dem sogenannten Alexandriaaal unterzubringen.

Ehrung. Diplomopiter C. Erbe hat der Königin von Schweden, die längere Zeit auf der Insel Mainau weilte, verschiedene Apparate geliefert. In Anerkennung der Qualitätsarbeit ließ sie ihm nun vor ihrer Abreise ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift vermitteln.

Aus dem Fenster gestürzt. — Der Tod auf der Straße. Infolge Geistesgestörtheit stürzte sich in der Rümelinstraße die Lehrerin Blattmann aus dem Fenster. Sie war sofort tot. — Abends erlitt der 51 Jahre alte Reisende Robert Gehler in der Kronenstrasse einen Herzschlag.

Udingen O. G. Öppingen, 21. Okt. Eine zehnjährige als Lebensretterin. Am Freitag morgen spielten einige Kinder am Kanal der Bleicherei. Dabei verlor der 8 J. a. Albert Ott das Gleichgewicht und fiel in den Kanal. Schnell entschlossen sprang ihm die zehnjährige Tochter Emma des Karl Feldmaier nach und zog den schon erschöpften Knaben aus dem Wasser.

Geislingen, 21. Okt. An Blutvergiftung gestorben. Der 24 J. a. Sohn des Malermeisters Pflüger starb plötzlich an Blutvergiftung. Ein Furunkel an der Nase wurde, vermutlich durch Eindringen eines Giftstoffs, der, von einer Farbe herrührend, an den Fingern haftete, entzündet und führte zum raschen Tod.

Biberach, 21. Okt. Zur Mordjache Zell. Der wegen Vatersmords zum Tod verurteilte Julius Zell hat laut Anzeiger vom Oberland schon am andern Morgen gegen das Urteil Revision anmelden lassen. Bei der Abführung nach der Verurteilung kam der Unmut des Zell durch die Ausrufung zum Ausdruck: „Schlagt mir nur gleich den Kopf (wörtlich Grind) herunter, dann ist der Justizmord fertig“. Auch verweigerte Zell das Abendbrot. Zu bemerken ist noch, daß das Urteil einstimmig gefällt wurde und daß eine eventuelle Begnadigung ausgeschlossen wurde, soweit das Schwurgericht in Frage kommt.

Der vor 4 Jahren wegen Mords zum Tod verurteilte, jedoch begnadigte Buchhalter Hoch aus Biberach, befindet sich nunmehr in der Heil- u. Pflegeanstalt Zwiefalten.

Havensburg, 21. Okt. Totschlag. Das Schwurgericht hat den ledigen Schlosser Oskar Kuchenmeister von Sigmaringen von der Anklage des Totschlags freigesprochen. Der Angeklagte, der von Mengen stammt, hatte im September d. J. mit seinem Bruder Hermann einen Streit bekommen. Hermann war ein jähzorniger Mensch. Bei dem Streit hatte der Angeklagte dem Bruder ein Küchenmesser entgegengehalten, in das Hermann, wie der Angeklagte angab, hineingesprungen sei. Hermann Kuchenmeister erhielt dabei eine tiefe und schwere Wunde, die zu seinem Tode führte. Das Gericht kam zu der Erkenntnis, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt hatte.

Weingarten, 21. Oktober. Abtweihe. Am Sonntag vormittag fand in der Abteikirche zum erstenmal wieder seit 145 Jahren die Weihe eines Abtes statt. Anwesend waren viele Aebte, die Herzöge Robert und Ulrich von Württemberg, sowie Vertreter von Regierung, Landtag und Behörden. Die Weihe des vom Konvent zum Koadjutor gewählten Paters Michael von Witomsky nahm Bischof Dr. Spröck vor. An den feierlichen Akt in der Kirche schloß sich eine weltliche Feier an.

Vom bairischen Allgäu, 21. Oktober. Der Hirsch als Angreifer. — Ueber 3000 Touristen auf dem Säuling. Bei einer Wanderung auf den Edelsberg vernahmten drei junge Burschen das Brummen eines brünstenden Hirsches. Sie ahnten diese gegenwärtig nicht ungewohnten Laute nach, mußten aber schnell darauf erfahren, daß der Hirsch in dieser Hinsicht nicht mit sich spassen ließ. Zum nicht geringen Schrecken der jungen Leute stand der Hirsch plötzlich vor ihnen und machte alle Miene, sie anzugreifen. Die Bedrohten konnten sich nicht anders helfen, als daß sie auf den nächsten Baum stüchelten und dort warteten, bis der Hirsch verschwunden war. — Rund 3300 Touristen besuchten heuer das Säulingshaus bei Füssen, das nunmehr über die Winterzeit geschlossen wurde.

Ämliche Dienstnachrichten

Ernannt: Schulrat Harlieb beim Evang. Bezirksschulamt Stuttgart 2 zum Oberschulrat der Gruppe 2. — Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart; Regierungsrat Eisenhut, Vorsteher des Finanzamts Alen, zum Oberregierungsrat; Zollamtmann Malzel, Vorsteher des Hauptzollamts Nord, zum Regierungsrat; Steueramtmann Faden bei dem Finanzamt Alen zum Steuertrat bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost, Oberschulinspektor Schmödt bei dem Hauptzollamt Ulm zum Zollamtmann.

Übertragen: Die Studienratstelle für evang. Religionsunterricht an der Oberrealschule in Ehlingen dem Pfarer Bosch in Derdingen, Dekanats Knittlingen; die Reallehrerstelle, vorwiegend für Celano- und Musikunterricht, an dem Reformrealgymnasium

und der Oberrealschule in Alen dem Reallehrer Treß an der kath. Volksschule in Tübingen; die Reallehrerstelle, vorwiegend für Turnunterricht, an der Wagnburg-Realschule in Stuttgart dem Hilfslehrer Godel an der Karls-Gymnastium in Stuttgart und die Reallehrerstelle, vorwiegend für Zeichen- und Turnunterricht, an der Realschule in Walzingen dem Reallehrer Schleuter an der Realschule in Weinsberg.

Verletzt: Oberzollinspektor Stahl bei dem Landesfinanzamt an das Hauptzollamt Ludwigsburg, Bezirkszollkommissar Kunz, Leiter des Bezirkszollkommissariats 3 (St) Stuttgart, als Oberzollinspektor an das Landesfinanzamt, Oberzollinspektor Speich, Vorsteher des Zollamts Stuttgart, Bahnhof Cannstatt, als Leiter an das Bezirkszollkommissariat 3 (St) Stuttgart, Zollinspektor Staudacher bei dem Hauptzollamt Ludwigsburg an das Zollamt Stuttgart, Bahnhof Cannstatt.

Der Kirchengesangstag in Ulm

ep. Ulm, 21. Okt. Einen Kirchweihsonntag im besten Sinn des Wortes erlebte Ulm mit dem Festsonntag des Kirchengesangstags. Zahlreiche Gäste und Chöre waren von auswärts eingetroffen. In den vier Kirchen Ulms, in Söflingen und Neu-Ulm waren die auf 10 Uhr festgesetzten Festgottesdienste stark besucht, teilweise überfüllt. Allen Festgottesdiensten war eine gemeinsame Gottesdienstordnung zugrundegelegt, in der vor allem alte reformatorische Texte und Beiszen gesungen wurden. Der Gottesdienstbesucher ahnte etwas von dem neuen Singen, das die protestantische Kirche ergriffen hat.

Das um 11 Uhr im Münster anschließende Orgelkonzert hatte das mächtige Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Freyhann ließ in seinen kraftvollen Orgelbearbeitungen Meister des 18. und 19. Jahrhunderts erstehen und zeigte sich selbst als vollendeter Meister der Orgel.

Die eindrucksvolle Festfeier am Sonntag nachmittag im Münster hatte dieses wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. 40—50 Chöre mit etwa 2000 Sängern und Sängerinnen sangen in vier Chorgruppen, die in den verschiedenen Teilen der Kirche aufgestellt waren. Die Feier stellte eine Verbindung von Katechismusworten und Liedern dar. Dekan Böhringer-Ulm gab im Wechsel mit einem Sprecher den lutherischen Katechismus wieder. Universitätsprofessor D. Dr. Smend-Münster zeichnete Martin Luther als den Mann, der hinter allen Worten und Liedern stand.

Bei dem Choralsingen auf dem Münsterplatz beteiligten sich die Blasmusik des Inf.-Regts. 13 unter der Leitung von Musikdirektor Rauber mit prächtigen alten Sätzen und die vereinigten Kirchenchöre unter der Leitung von Stadtpfarrer Schieber. Zum Schluß ertönte das von der den ganzen Platz erfüllenden Menge gesungene „Ein feste Burg“.

In der geselligen Feier im Saalbau kamen einzelne Kirchenchöre und Singgruppen mit alten geistlichen und weltlichen Volksliedern zum Wort. Die Begrüßungsansprachen standen alle unter dem tiefen Eindruck der vorangegangenen gewaltigen Münsterfeier. Die Grüße der Stadt überbrachte Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, die des Kirchenpräsidenten und der Kirchenregierung, des Ulmer Sprengels und der Ulmer Kirchengemeinde und des Gustav-Wolff-Bereins Prälat Dr. Hoffmann-Ulm, die des würt. Staatspräsidenten und Kultministers Landrat Dr. Mayer, die des badischen Verbands Pfarer Dr. Anton Waldhadi. Mit launigen Worten grüßte Universitätsprofessor D. Dr. Smend im Namen des würt. Verbands und des Zentralvorstands. In seinem Schlusswort dankte Oberbürgermeister Dr. Rosapp für alles Gebotene.

Einen erhebenden Abschluß bildete das Abendlingen der Singkreise von Ulm und Umgebung unter der Leitung von Stadtpfarrer Schieber.

Lokales.

Wildbad, den 22. Oktober 1929.

Probewaschen. Auf das heute Dienstag und morgen Mittwoch nachm. von 3 Uhr und abends 8 Uhr ab stattfindende Probewaschen im „Bahnhofshotel“ machen wir die Interessenten nochmals aufmerksam, umso mehr, als der Besuch sehr lohnend ist, auch erhalten Besucher bei Bestellung des Original-Fix-Waschkompressors Vorzugspreise. Wir können den Besuch der Vorführung jedermann nur empfehlen. Siehe gestrige Anzeige.

Werbung für Wildbad. Am Samstag fand in Calw in der großen Aula der Spöhrerschen Höheren Handelsschule (Inhaber Direktor Dr. Weber) ein Vortragsnachmittag statt und zwar deshalb dort, weil zur Zeit an dieser Anstalt viele Ausländer sich studienhalber aufhalten. Im ersten Teil, dem eigentlichen Vortrag, wurden namentlich kulturgeschichtliche Bilder gegeben, wurde das Wesentliche dessen, was man von Wildbad aus den vergangenen Jahrhunderten weiß, geschildert; ganz besonders das Kur- und Badeleben. Zwischendurch wurde immer wieder der Vergleich mit der Neuzeit gezogen und die Fortschritte insbesondere der Badeeinrichtungen dargelegt. Der zweite Teil vollendete den ersten durch zahlreiche Lichtbilder unseres Mitbürgers und Künstlers, des Hofphotographen Karl Blumenthal. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte man über die Pracht und Wucht seiner Aufnahmen überhaupt noch ein einziges Wort sagen. Daß die Lichtbilder erläutert wurden, versteht sich von selber. Die gegen 300 Sitzplätze haltende Aula war gut besetzt. Der Redner, Dr. Weidner von Wildbad, erntete viel Beifall. Die zahlreich anwesenden Ausländer erhielten tiefe Eindrücke sowohl von der Schönheit der Lage der Bäderstadt Wildbad wie auch von nahezu sämtlichen Badeeinrichtungen; Eindrücke durch das gesprochene Wort und durch das Bild. Man darf annehmen, daß auch diese Art der Werbung bei Ausländern das immer mehr Bekanntwerden von Wildbad und seinen Kurverfolgen fördert.

Handball. Bei dem am Sonntag hier stattgefundenen Handball-Verbandswettbewerb siegte die Neuenbürger Mannschaft. Resultat: 4:1.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Denkmal für die gefallenen Eisenbahner. Am Sonntag wurde im Stadtpark von Berlin-Schöneberg ein Denkmal für die gefallenen Mitglieder der Eisenbahntuppen und ihrer Feldformationen enthüllt. Mehrere tausend ehemalige Eisenbahner und zahlreiche Offiziere des alten Heers, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall v. Mackensen, hatten sich aus dem ganzen Reich zu der Feier eingefunden.

Schnee im Schwarzwald. Nach zwei Regentagen schlug im oberbadischen Schwarzwald das Wetter am Sonntag abend plötzlich um. Bei 0 Grad trat Schneefall ein. Der Feldberg hat eine Schneedecke von fünf Zentimeter. Auf dem Bilatus bei Luzern und auf dem St. Gotthard liegt der Schnee 50 Zentimeter hoch.

Eine evang. pädagogische Akademie wird in Essen errichtet. Die Kosten von 1,8 Millionen Mark werden von der Stadt und dem preuß. Staat je hälftig getragen.

Die älteste Obsthändlerin Deutschlands, Frau Ella Müller in Göttingen (Hannover), feierte am 19. Oktober ihren 90. Geburtstag. Sie betreibt in einem Stand am Bahnhof heute noch seit 44 Jahren einen Obsthandel.

Amerikanische Erbschaft. Eine 1919 von den Franzosen aus Lothringen vertriebene 68jährige Witwe, die in einer Notbaracke in Oberhausen (Rheinpr.) wohnt, hat von einem in Amerika verstorbenen Verwandten 90 000 Dollar geerbt, in die sie sich mit sechs anderen Geschwistern zu teilen hat. Reporter-Bizigkeit hatte von einer „Zwanzig-Millionen-Erbschaft“ gefabelt.

Volkszählung im Vatikan — 518 päpstliche Untertanen. In der vatikanischen Stadt wurde dieser Tage eine Volkszählung veranstaltet. Danach zählt der neue Kirchenstaat gegenwärtig 518 Bürger einschließlich der 25 Kurienkardinäle, die jedoch mit Ausnahme des Kardinalstaatssekretäres Gaipparri sämtlich ihren Wohnsitz außerhalb der vatikanischen Stadt haben. Die 518 Untertanen entfallen 11 verschiedenen Nationen: 389 sind Italiener, darunter der Papst, und 20 Kardinäle, 113 Schweizer, die zumeist der Schweizer Garde angehören, 11 Franzosen, 5 Deutsche, 2 Spanier, dazu kommt je eine Person aus Amerika, Belgien, Norwegen, Oesterreich (Kardinal Frühwirth), Holland (Kardinal van Rossum) und Äthiopien.

Wiesbaden soll Spielhölle werden. Die Arbeitsgemeinschaft für Kur- und Fremdenverkehr in Wiesbaden beschloß, das „Ziel“ Wiesbadens müsse die Einführung der „großen Glücksspiele“ Roulette und Bakarat sein. Es wurde mitgeteilt, auch die Stadtverwaltung nehme jetzt diesen Standpunkt ein. Das Offshoot Zoppot habe aus seinem Spielbetrieb in einem Jahr einen Gewinn von vier Millionen Mark gehabt. — Sollte die langjährige Befehung Wiesbadens durch Franzosen und Engländer die Stadtväter usw. für solche „Ziele“ begeistert haben? Früher hätte Wiesbaden solche Ziele abgelehnt.

Gefängnis für eine Flaggenbeschädigung. Das Schöffengericht in Lüneburg verurteilte einen 20jährigen jungen Mann aus einem Ort im Kreis Verden zu einem Monat Gefängnis, weil er am Verfassungstag die schwarzrotgoldene Reichsflagge vom Schulhaus heruntergeholt und zerschnitten hatte.

Untererschlagungen. Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron ist mit seiner Frau nach Unterschlagung bedeutender Summen geflüchtet.

Gegen die Vertreter verschiedener Fahrrad- und Kraftwagenfabriken, Dr. Spiro und Genossen in Königsberg i. Pr. ist eine große Zahl von Betrugsanzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen. Spiro hat große Mengen von Rädern usw. billig verkauft und das Geld für sich behalten. Er ist geflüchtet und soll sich mit seinem Genossen in Berlin aufhalten.

Verhängnisvoller Streit über die Kindsähnlichkeit. In Friedland (Mecklenburg) trafen sich am Wochenende der Tochter bzw. Schwiegertochter die Arbeiterwitwe Wilhelmine Wodrich und die andere Großmutter. Sie erzürnten sich, weil Großmutter Wodrich behauptete, das Kind sehe dem Vater (ihrem Sohn) gleich, während die andere Großmutter der Meinung war, das Kind gleiche der Mutter (ihrer Tochter). Die beiden Frauen gerieten schließlich in solche Erregung, daß sie sich verprügelten, so daß die P...i gerufen werden mußte. Die Witwe Wodrich nahm... den Austritt dermaßen zu Herzen, daß sie sich gleich darnach auf dem Hausboden erhängte.

Untererschlagung. Im Raiffeisen-Spar- und Darlehens-Kassenverein in Labiau (Ostpr.) wurden größere „Unregelmäßigkeiten“ entdeckt.

Blutiger Streit unter Negern. In Chicago entstand unter etwa 400 Negern ein Streit über die Pastorenwahl in ihrer Kirche. Sie bearbeiteten sich mit Rastermessern derauf, daß mehr als 20 verletzt wurden, darunter einige schwer. 80 Negern wurden verhaftet.

Todesfall. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist nach langer schwerer Krankheit in der Berliner Charité gestorben. Er war einer der hervorragendsten Staatsmänner des Balkans.

Der letzte Nachkomme des berühmten Malers Lukas Cranach (geb. in Kronach, Oberfranken, daher sein Künstlername, 1472—1553), der Oberburghauptmann der Wartburg (seit 1894), Hans Lucas v. Cranach, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die gefälschten 50-Pfennigstücke in Nürnberg. Die städtische Straßenbahn in Nürnberg nimmt vom 21. Oktober an keine gelben Fünfzigpfennigstücke mehr in Zahlung. Fast 80 v. H. dieser Münzen sollen gefälscht sein, so daß der Straßenbahn ein Schaden von etwa 10 000 Mark entstanden ist. — Es war auch unbegreiflich, daß vom Reich seinerzeit die für den Verkehr immerhin nicht unbedeutende Münze in einem so geringwertigen Metall herausgebracht wurde; das mußte zur Fälschung anreizen.

Vermischtes

Der größte Schornstein der Welt steht natürlich in Amerika im Schmelzwerk der Kupfer- und Silberminen-Gesellschaft bei Great Falls Montana. Er steht auf einem Hügel. Seine außen sichtbare Höhe beträgt allerdings „nur“ 160 Meter (Ulmer Münsterturm 161 Meter), aber er reicht 40 Meter tief ins Erdreich hinab bis zum Eintrittspunkt der Abgase, die tatsächliche Höhe beträgt also 200 Meter. Der zweithöchste Schornstein mit 178,3 Meter befindet sich auf der Anaconda-Kupfermine in Montana, dann kommt ein ganz aus Eisenbeton gebauter 173,28 Meter hoher Rauchstängel einer japanischen Schmelzhütte. Den vierten Rang mit 158 Meter nimmt der jetzt vollendete Schornstein des Elektrizitätswerks Leipzig-Nord ein. Sachsen hat in Freiberg noch den fünften mit 131 bzw. mit Unterbau 140 Metern. Zum Schmerz der rekordliebenden Berliner kommt der Schlot ihrer Hochbahn mit 106 Meter erst an neunter Stelle in der Welt.

Untererschlagung. Der Mitinhaber der Autofirma Jacobs u. Weber in Wilhelmshafen ist mit seiner Familie, seiner Sekretärin und 100 000 Mark geflüchtet.



Turnen und Sport

Der Flug des Do X. In Altkirchheim am Bodensee führte am Montag vormittag das Flugschiff Do X bei herrlichem Wetter den bereits zweimal erfolgten Flug mit Vollbesatzung aus. Neben 30 Passagieren und Filmleuten beteiligten sich 120 Angehörige der Dornierwerft Altkirchheim an dem Flug. Als Beilage befanden sich außerdem 19 Mann an Bord. Weiterhin wurde für etwa 6 Stunden Betriebsstoff an Bord genommen. Nachdem der Do X durch ein Motorboot in tieferes Wasser geschleppt worden war, wurden nacheinander die Motoren in Gang gebracht. Innerhalb drei Minuten liefen sämtliche 12 Motoren. Darauf begannen die Rollenmanöver, die etwa 1/2 Stunde dauerten. Um 11.25 Uhr nahm der Start seinen Anfang. Schon nach 72 Sekunden hob sich das schwerbeladene Flugboot normal vom Wasser ab und begann seinen Rekordflug, der etwa 40 Minuten dauerte und sich in etwa 350 Meter Höhe über dem ganzen Obersee von Konstanz bis Bregenz erstreckte. Um 11.57 Uhr traf der Do X wieder über Altkirchheim ein. Um 12.04 Uhr setzte die Maschine wieder auf das Wasser auf. Der Flug war somit in glänzender Weise gelungen. Mit Ueberbelastung hatte eine Strecke von 1000 bis 1500 Kilometer zurückgelegt werden können. An Bord befanden sich auch Maurice Dornier, außerdem noch ein vierjähriger Junge, der allerdings nicht gewogen wurde, so daß eigentlich 170 Personen den Flug mitgemacht haben.

Zeppelinbesuch in Spanien. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ werde am 22. oder 23. Okt. eine Fahrt nach Spanien ausführen und zwar über Barcelona entlang der Mittelmeerküste. Der Fahrpreis wurde auf 1200 Mark festgesetzt.

R. 101 erreicht 110 Kilometer Geschwindigkeit. Bei der zweiten Probefahrt des englischen Luftschiffs R. 101 erreichte es, einschließlich des Windantriebs, auf sechsstündiger Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 110 Stundenkilometern. An der Probefahrt, die der Luftschiffkommandant Major Scott führte, nahm auch der Luftfahrtminister Lord Thomson teil. Das Anlegen am Ankerort bot Schwierigkeiten, weil das Luftschiff noch zu viel Auftriebskraft hatte. Erst nach längerem Kreuzen und nachdem die Grundluft nach Sonnenuntergang kühler geworden war, konnte das Luftschiff am Ankerort befestigt werden. Das Landungsmanöver dauerte drei Stunden.

Belohnung für den vermifften französischen Freiballonsführer. Am 22. Septemb. ds. Js. fand man, wie gemeldet, in Agron den französischen Freiballon, der am Tag davor an einem Pariser Wettfliegen teilgenommen hatte. Blutspuren an der Gondel ließen darauf schließen, daß der Insasse der Gondel verunndet und dann herausgeschleudert wurde. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sich das Unglück wahrscheinlich in Deutschland zugegetragen hat, und zwar 100 Kilometer nördlich oder südlich der vermuteten Fluglinie Stuttgart-Ulm-Mugsburg-München-Salzburg. Nunmehr ist eine Belohnung von 20 000 Franken ausgesetzt worden für Mitteilungen, die die Auffindung des Piloten ermöglichen.

Statistik der Turn- und Sportanlagen in Württemberg. Nach einer Erhebung des Stat. Landesamts über die in Württemberg vorhandenen Turn- und Sportplätze, Turnhallen, Bäder, Vereinhäuser und Jugendheime gab es am 1. Juni 1929 129 Turn- und Sportplätze mit einer Fläche von 800-4000 Quadratmetern im Eigentum vom Staat 18, im Eigentum der Gemeinden 518, im Eigentum von Vereinen 156, und im Eigentum von Privaten 58. Außerdem gab es Turn- und Sportplätze mit einer Fläche von über 4000 Quadratmetern im Eigentum vom Staat 45, im Eigentum der Gemeinden 435, im Eigentum der Vereine 189 und im Eigentum von Privaten 52. Außerdem waren vorhanden an Turnhallen und

bedeckten Turnsälen im Eigentum vom Staat 27, im Eigentum der Gemeinden 387, im Eigentum von Vereinen 288 und im Eigentum von Privaten 34. Vereinhäuser und Jugendheime gehörten 5 dem Staat, 50 den Gemeinden, 332 Vereinen und 28 Privaten. Die Zahl der bedeckten Schwimmhallen belief sich auf insgesamt 29, die der polizeilich genehmigten Sommerbäder auf 296, die Zahl der Eisbahnen auf 88, der Rodel- und Bobbahnen 32, der Sprungschanzen 35.



Wenige Tropfen
MAGGI'S Würze
verfeinern
Suppen, Soßen,
Gemüse, Salate.

Handel und Verkehr

Vor der Errichtung des Zündholzmonopols

Die Schlussverhandlungen über die Fragen des Zündholzmonopols sind im Gang. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Verträge zwischen Hillerding und Ivan Kreuger heute oder morgen unterzeichnet werden. Das Reich erhält demnach eine 500-Mill.-Mark-Anleihe, die von der Kreuger u. Toll AG, der Dachgesellschaft des schwedischen Zündholzindustries, zu 6 Prozent Jahreszins und mit 93 Prozent auszahlfähig gewährt wird. Nach einer gewissen Sperrfrist habe der Konzern das Recht, durch eine besondere Emission seine dem Deutschen Reich gewährte Anleihe auf dem internationalen Geldmarkt unterzubringen. Befänglich ist eine Laufzeit von 50 Jahren vorgesehen, doch ist dem Reich das Recht vorbehalten, vorher zu kündigen. Der Preis für das Paket Streichhölzer würde zunächst auf 30 Pfg. im Kleinverkauf festgesetzt. Eine Erhöhung dieses Preises soll nur mit Zustimmung des Reichs möglich sein.

Berliner Dollarkurs, 21. Okt. 4,1795 G., 4,1875 B.

Dt. Abl.-Anl. 49.50.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8.50.

Berliner Geldmarkt, 21. Okt. Tagesgeld 7,5-9,5 v. h., Monatsgeld 9-10 v. h.

Privatdiskont: 7,25 v. h. kurz und lang.

Gegen die Ausschreitungen an der Berliner Börse. Der Vorstand der Berliner Börse hat in längerer Beratung die Kursausschreitungen behandelt. Wo sich solche zeigen, haben die Börsenkreise sie sofort dem Börsenvorstand zu melden. Die Ausschreitungen wurden auf 15 Minuten eingeschränkt.

Begründung einer Zeppelin-Transportgesellschaft. Die National City Bank in Newyork hat nach der „Herald Tribune“ eine Zeppelin-Transport-Gesellschaft mit dem Sitz in Delaware für den Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gegründet. Deutschland soll eine bedeutende Beteiligung an der Gesellschaft zugestanden werden. Die neue Gesellschaft hat bereits in Washington um die Postbeförderung nachgesucht.

„Perserteppiche“. Der preußische Gesandte hat sich beim Auswärtigen in Washington beschwert, daß amerikanische Teppichfabriken ihre Erzeugnisse als „persische“ bezeichnen. Der Gesandte bat um Abhilfe.

Die Ueberfremdung. Die Standard-Oel-Gesellschaft New Jersey hat alle Patentrechte der O. B. Farbenindustrie, die sich aus dem Verfahren der Kohlenverflüchtigung ergeben, angekauft.

Zahlungeinstellung. Die Elite-Diamantwerke AG. in Siegmarsachsen (Autos, Kraft- und Fahrräder), an denen die Opelwerke zur Hälfte des 3 Millionen-Mark-Kapitals beteiligt waren, haben die Zahlungen eingestellt, nachdem die Opelwerke bzw. die amerikanischen General-Motors sich von Elite-Diamant zurückgezogen hatten, um sich der Konkurrenz zu entziehen. — Auch eine Folgeerscheinung der Ueberfremdung, die nicht allein stehend bleiben dürfte.

Die angelebene Baumwollfirma von Treuenfeld, Wegelin u. Co. in Hamburg hat infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage die Zahlungen eingestellt.

Die Manufaktur- und Modewarenfirma B. Holz in Hersfeld (Hessen) ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Das Bankhaus Häbler u. Hüblig in Koburg ist in Konkurs geraten. Der Inhaber wurde verhaftet.

Die Getreide- und Mehlgroßhandlung Jakob Drenfus in Frankfurt a. M. hat die Zahlungen eingestellt. Die Schulden belaufen sich auf 13 Millionen Mark.

Stuttgarter Börse, 21. Okt. Die Börsenwoche eröffnete in freundlicher Haltung; der Verkehr war jedoch ziemlich ruhig. Die Kurse waren wenig verändert.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgart, 21. Oktober. Landesproduktionsbörse. Nach mehrfachen Schwankungen schloß der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in ruhiger Haltung. Die Forderungen für Auslandsgetreide waren etwas billiger und auch inländische Ware konnte man trotz kleiner Zufuhr leichter kaufen. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsweizen 27,25-31,50 (am 14. 10. 27,50-32), Württ. Weizen 24,75-25,50 (25-26), Sommergerste 20,50-23 (21-23), Roggen 19,75-20 (unv.), Hafer 18-19 (unv.), Bienenheu 9-10 (8,50-9,50), Kleehheu 9,50-12 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4,25 bis 5 (unv.), Weizenmehl 39,50-40 (40-40,50), Brotmehl 31,50 bis 32 (32-32,50), Kleie 10-10,50 (unv.) Mark.

Bremen, 21. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 19,50.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 21. Okt. Zutrieb: 327 Ochsen, 188 Bullen, 293 Kühe, 469 Färsen, 690 Kälber, 103 Schafe, 3539 Schweine, 21 Ziegen. Bezahlt wurden für: Ochsen 38-61, Bullen 42-56, Kühe 18-50, Färsen 44-62, 1. ber 54-86, Schafe 52 bis 58, Schweine 75-80, Ziegen 12-24, Marktverkauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber lebhaft, ausverkauft, Schweine ruhig, Ueberstand.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 40-55. — Bessigheim: Milchschweine 35-50, Läufer 73. — Crailsheim: Läufer 95-112, Milchschweine 41-55. — Giengen a. Br.: Milchschweine 42-57, Läufer 81-100. — Göggingen: Milchschweine 36-50, Läufer 70-95. — Hall: Milchschweine 43-47, Läufer 80. — Herrenberg: Milchschweine 40-60, Läufer 86. — Hohofen: Milchschweine 44-54. — Künzelsau: Milchschweine 37-55. — Mergentheim: Läufer 68-80, Jungschweine 42-57. — Rottweil: Milchschweine 37-52. — Schömburg: Milchschweine 38-50. — Spaltingen: Milchschweine 40-50. — Tübingen a. G.: Milchschweine 37-57. — Wianenden: Milchschweine 40-55 Mark.

Schafmärkte. Bad Mergentheim: Zufuhr 1692 Lämmer, 1930 Jährlinge, 2659 Hammel und 1014 Mutterchafe. Erlös für Lämmer 59-74, Jährlinge 75-97, Hammel 73-110, Mutterchafe 50-92. — Ravensburg: Zufuhr 590 Stück, Preis für Hammel 110-120, Mutterchafe 100-110, Lämmer 70-75, Brackenschafe 60-90 Mark das Paar.

Möblierte Wohnung

drei Zimmer mit Küche (zwei Einzelschlafzimmer)
Sofort auf längere Zeit zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unter S 248 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Oberweiler-Aichelberg.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Donnerstag, 24. Oktober 1929 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Jakob Fr. Gauß Marie Heselschwerdt

Milchfuhrmann Tochter des
Sohn des Martin Gauß, Johann Georg Heselschwerdt,
Oberweiler, Rechenmacher, Aichelberg.

Kirchgang um 12 Uhr in Aichhalden.

Gesucht wird:

Zuverlässiges
Mädchen od. Frau

in Zwei-Personen-Haushaltung
für einige Stunden (vorm.).
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Ev. Kirchenchor.

Heute abend 8 Uhr
Zusammenkunft
im Gemeindefaal.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Weinstube Bechtle

Morgen Mittwoch

Schlachtfest



Sie
wünschen

frische Milch-frisches Fleisch-
frische Eier- aber auch frische
Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE
bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet
Ihnen die Gewähr für frische
Qualität durch das Datum-
zeichen auf der Packung.

MARGARINE

Rama
im Blauband

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität